

Nach dem Charlottenburger Karl Mah-Prozeß, der das bewegte Leben Old Shatterhands vor aller Oeffentlichkeit Revue passieren ließ, hätte man der ultramontanen Mah-Presse kaum mehr die Geschmacklosigkeit einer Apotheose dieses früheren „Räuberhauptmanns“ zugestanden. Die „Augsburger Postzeitung“ kann aber nun mal von ihrem Gözen nicht lassen und feiert ihn tatsächlich mit der alten Schwärmeret und Andacht. Von neuem wird festgestellt, daß Mah, dieser große Meister und Vorläufer der Schundliteratur, von katholischen Würdenträgern warm empfohlen worden sei; und dann heißt es allen Ernstes:

„Besäßen unsere Gegner einen Mann, der ihnen und der von ihnen vertretenen Sache so hervorragende Dienste geleistet hätte, wie Karl Mah sie dem Christentum und der christlichen Sitte erwiesen hat — sie würden ihm auf den Händen tragen und ihn mit Lob überhäufen. Haben wir Christen wirklich Ursache, das große Lebenswerk eines Mannes zu bekämpfen auf die Autorität eines Lebius hin? Von allen Seiten wüthet ein erbitterter Kampf gegen das positive Christentum, und vor allem die Literatur stellt sich leider zu einem großen Teile in den Dienst dieses bellagenswerten Kampfes. Wie mögen unsere Gegner sich ins Fäustchen lachen, wenn sie sehen, wie von christlicher Seite ein Mann angefeindet wird, der der christlichen Idee in seinen Werken so ausgezeichnete und hervorragende Dienste geleistet hat!“

Das hat grade noch gefehlt, daß Karl Mah als Verteidiger des Christentums gegen das gesamte „moderne Sunnentum“ ins Feld geschickt wird.